Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 59 (1981)
Heft: 6

Artikel: Weihnachten : ein Fest der Liebe
Autor: Kappeler, Ernst
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-724128

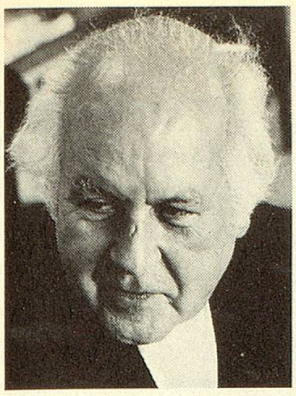
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Ernst Kappeler:

Weihnachten: Ein Fest der Liebe

In der Weihnachtszeit wird die Einsamkeit vielen doppelt spürbar. Besonders alten und kranken Menschen. Ihr Lebenskreis hat sich verkleinert. Die Gedanken bewegen sich in immer engeren Grenzen. Anfang und Ende rücken näher zusammen. Kindheit und Tod berühren sich fast.

Man schaut zurück und zugleich hinaus, flüchtet in die Geborgenheit von Erinnerungen und weicht doch nicht von der letzten Wegstrecke, die unausweichlich herannaht.

Trotz der Weihnachtskerzen?

Trotz der Liebe, die doch gerade an Weihnachten Brücken schlagen sollte?

Dort, wo diese Brücken nicht hinreichen, wird die Einsamkeit besonders schmerzlich. Auch bei jungen Menschen.

«Wenn doch Weihnachten nur schon vorbei wäre!»

Wie viele Jugendliche haben mir schon geschrieben, wie gerade Weihnachten sie einsam mache. Weil sie zwar vom eigentlichen Sinn des Festes wissen, aber Jahr um Jahr seiner zunehmenden Veräusserlichung beiwohnen müssen.

Die Kerzen brennen nicht mehr als lebendige Flammen in den Herzen der Menschen, sondern stecken seit Wochen an elektrischen Drähten in den Schaufenstern. Die Engel sitzen in den Weihnachtskatalogen und singen nicht von Liebe, sondern vom Geschäft. Die Heiligen drei Könige neigen sich nicht über die armselige Wiege des Welterlösers, sondern über Hemden, Schmuck und Zierat lockender Auslagen.

— O du fröhliche, o du selige, *umsatzbringende* Weihnachtszeit. —

Viele, die am letzten Abend dieses schillernden Jahrmarkts heimkehren, sind erschöpft von ihrer Arbeit. Das Weihnachtskarussell steht still. Sie sind allein. Einsam. Fast unerträglich einsam. Es ist Heiliger Abend.

Heiliger Abend?

«Ich fürchte mich vor nichts so sehr, wie vor diesem plötzlichen Alleinsein», schrieb mir ein 17jähriges Mädchen. «Auch die beiden Weihnachtstage sind für mich kaum zu ertragen. Es wäre besser, ich könnte pausenlos weiterarbeiten. Man ist sich nicht mehr gewohnt, sich selber so deutlich zu spüren. Darum falle ich jedesmal wie in eine Grube und möchte nur schlafen, schlafen, schlafen . . .» O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!

Gnade?

Wir fragen nicht nach Gnade, solange wir uns im eigenen Kreis drehen und uns selbst genügen. Solange wir das Selbstgeschaffene bestaunen und den Himmel den kleinen Kindern und den alten und kranken Menschen überlassen. Für sie mag Weihnachten noch das Fest der Liebe sein. Wir haben dazu keine Zeit. —

Keine Zeit für die Liebe?

Ich denke: gerade für die Liebe sollten wir Zeit haben. Und nicht nur an Weihnachten, sondern ein Leben lang. Und nicht erst, wenn wir alt und einsam sind, sondern viel früher.

Die Liebe ist heute krank. Wir leben in einer Welt des Hasses. Das gegenseitige Misstrauen wird gepflegt, nicht das Vertrauen. Die Gewalt sitzt uns heute im Nacken, nicht der Friede. Wir reden zwar vom Frieden, suchen aber immer nach neuen und schrecklicheren Waffen. Um ihn zu sichern, wie wir uns einreden. Aber mit Waffen sichern wir den Frieden nicht. Nur mit der Liebe. Und die ist in deinem und in meinem Herzen.

Lass sie neu aufflammen im Licht der Weihnachtskerzen. Sie darf nicht verlöschen.

E. Kappeler

Zum Nachdenken

Mit wenig können wir glücklich sein. Mit Musik vielleicht, wenn am Abend die Nebel steigen. Mit einem Buch vielleicht, wenn das Licht aus roter Seide leuchtet. Oder wenn die Kerze brennt und wir leise Lieder singen. Wenn wir am Ufer Schwäne füttern und Möven elegante Kreise fliegen. Oder wenn Kinder uns «Du» sagen wollen. Wenn die Sonne durch die Birken scheint und der Schnee von den Zweigen fällt. Wenn wir zufrieden sind mit dem Brot, das wir essen. Und mit dem Wasser vom Quell hinter dem Haus. Weil wir Freunde haben mit aufrichtigen Herzen. — Aber das ist schon sehr viel mehr, Und kann nur sein, wenn unser eigenes Herz gut ist. *Angelika Arb*